

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 4 (1941-1942)

Heft: 1-3

Artikel: Was mir zur "Amerikaschwyzer-Nummer" säge

Autor: Schmid, Gotthold Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was mir zur „Amerikaschwyzer-Nummer“ säge.

We mir Eidgenossen i der Heimet di Brichten und Värse vo den Uslandschwyzer in U. S. A. tue läse, so chunnt üs gar vil zSinn. Mir hätti vil zfrage, vorzschlah, zrüemen und öppen au guetschwyzerisch zkritisiere. Mir wei aber hie numen es paar Punkt ufgrife, will es wohl zerst Mal isch, daß me sovil Mundart us U.S.A. bi üs deheim druckt. - We mir zerst vo der Mundart vo üsne USA-Fründe rede, so wärden es paar Puristen und Fanatiker mit Schadefreud festnagle, di Sprach vo däne USA-Schwyzerdütschfründe sig ja nümmen e suberi, chächi, urchigi Mundart vom ne bstimmte Dorf oder Biet, ja, es sig überhaupt nid gäng non es ächts und rächts Schwyzerdütsch. Der Ifluß vom Schriftdütschen und villicht e chli vom Englischen, ds Wägisy vo der Heimat sigi mängisch vil zdütlech zmerke.

Vom literarischen und künstlerische Standpunkt us chönt me säge, es gäbi in U.S.A. wohl es paar begabti Lüt; aber en ächte, große Dichter und Mundartschriftsteller wie öppe der Rudolf von Tavel, der Josef Reinhart oder der Meinrad Lienert sigi bi jitze no nid zentdecke gsi. Di meiste Värsen us U.S.A. sigi au Glägeheitsgedicht, wo bi patriotische Fyren oder für Vereine, bim ne Fest oder süsch entstande sigi. Gärn möchti mir e chli meh Prosa us U.S.A. läse: Churzgschichte, Brichten und Skizzen i Mundart. — D Värslehr und dKunstformen si nid allne Lüt gläufig. Würde me meh Prosa üebe, so würdi au meh erläbti Sache gschriften und di Theme vo der Helvetia, vom Edelwyß, vo der Alpewelt, vom Heimweh, vo der Juggedzyt usw. würdi no dür anderi Erläbnis und Vorwürf us der neuen und us der alte Heimat bericheret.

Us U.S.A. ghöre mir au, wie dUßlandschwyzer mit Verschidenem us der alten und i der alte Heimat nid gäng ganz zfride si und wie sie es paar Sachen empsfinden und zHärze nähme (vgl. „dMeinig vom nen Ußlandschwyzer“ S. 22).

D Hauptsach isch aber gar nid e philologischi, e künstlerische, e literarischi oder e politischi Frag. Ds Schönen und ds Wunderbaren isch dTatsach, daß di meisten Ußlandschwyzer no na 20, 30 und 40 Jahren und mängisch sogar i der zwöiten oder i der dritte Generation no gäng Schwyzerdütsch reden und treu an ihrer alte Heimat hange. Im „Echo“ im „Bund“ (31. 1. 1941) und in andere Zytige si scho mängisch Brichte drüber druckt worde. Ds Schönen und ds Großartigen isch, daß es no vil Ußlandschwyzer git, wo no gärn Mundart läsen und sogar no in ihrem alte Schwyzerdütsch schribe. D Hauptsach isch zgseh, wie di Ußlandschwyzer no ahänglich si für ihri Muetersprach,

wie sie treu a ihrer Heimat, a ihrem liebe, schöne, freie Schwyz-
erland hange.

Für dUßlandschwyzer isch äben alles, was us der Schwyz chunt e Grueß us der Heimat und es Symbol. Alti Brüch und au äuferi Erschinungen und Sache hei für sie e grossi Bedütung; sie nähme sen ärnst, tue sen ifrig pflegen und treu bewahre. I der Sennetracht, im Jodel, im Alphorn, im Handorgele, im Schwingen und Turne, im Vereinsläbe, im Chäs und i den Uhre gseht der Ußlandschwyzer no äbesorächt guetschwyzerischi Sachen und Brüch wien im Fahneschwinge, im Schieße, im 1. Augste, i über Gschicht, im Volkslied und im Schwyzerdütsch. Alles isch für sie e chli Heimat, e Bitz Schwyz. — We mir i der Heimat mängisch i däm Ufbewahren und Nahemache vo üssere Sache, vo Fest und Brüch öppis Künstlechs und Unnatürlechs gseh, we di Organisazionen und Fest vo den Ußlandschwyzer für üs vo wytem öppen e chli mager und bring usgseh, so chunt das nume derthär, wil äben üsi Miteidgenossen i frömde Härd verpflanzt worde si und all di schwyzerische Brüch und Kulturblüete im frömde Land nume schwär chönne wachsen und wyterläbe, so lang nid vo der Heimat us gäng wider Nachschub, neus Bluet, neus Läbe, neui Chraft und Stärkung chunt. Di meisten Ußlandschwyzer tue alles, was sie chönnen, für rächti Schwyzer nid numen im Härze aber au in Art und Wäse zblibe.

Aber vo der Schwyz us wird no vil zweni ta für üsi Ußlandschwyzer. Di hüfigi Organisazion isch e Fortschritt gäge frücher; sie gnüegt aber no nid. Der Kontakt vo der Heimat zu den Eidgenossen i der Frömdi isch no nid groß und starch gnueg. D Schwyz — dAmtsstellen und ds Schwyzervolch — mueß no vil meh tue, für ihri Sühn und Töchter i der Frömdi am Schärmern und bi sech zbalte. Das si aber Frage, wo numen i großem Rahme chönne glöst würde.

Für hüt wei mir nume ds Problem vo de **Mundarte** e chli nöcher aluege. Au für en Ußlandschwyzer isch dSprach vom Müeti, ds Schwyzerdütsch di wahri und töifsti Stimm us der Heimat. We dUßlandschwyzer Schwyzerdütsch ghören, isch es für sie di heimeligi Gloggen us em Schwyzerland. Drum tue sie au ihri Schwyzermundart überall in Ehre ha. Wenn aber ihres Schwyzerdütsch e chli versärble, e chli verchalchet und versteineret, so isch das i der frömden Umgebung zmitts ire frömde Sprach und Kultur nid zverwundere. — Im Schwyzerdütsch si di größten und beste Wärte vo der Schwyzerseel verankeret. Üsi Mundarte si e Spiegel vo üsem Wäsen und von üsem Sy. Mit üsne Schwyzermundarte steit und gheit e große Bitz vo ü-

sem Schwyzergmüet, vo üsem Eidgenossetum, vo üser „eidgenössische Seel“, vo üser schwyzerische Volkskultur. Das gilt äbesoguet im Ußland wie i der Heimat. We der Ußlandschwyzer sy Mundart bhaltet, so rettet er derby — wie jeden Eidgenoß — der Chernen und der Grundstei, der Geist vo syr Heimat und vo sym Volch, dStimm und ds Bluet vo den alten Eidgenosse.

Das weiß und gspürt der Ußlandschwyzer no besser als mir i der Heimat. Drum hanget er au so a syre Mundart. Drum müeße mir i der Heimat au no meh tue, daß Schwyzergeist und Schwyzersprach i den Ußlandschwyzer läbig blibe. Was cha me scho überall derfür mache?

1. I de meiste Schwyzervereinen im Ußland chönnt me „Schwyzerdütsch-Gruppe“ gründe, wo dür mundartlichi „Läse- und Heimatabe“, där Vorträg und Lieder dMuetersprach i de Schwyzer i der Frömdi pflegt und gstärcht würdi. E settigi Gruppe git es z. B. scho zPhiladelphia.

2. Jeden Ußlandschwyzer sötti sovil als möglich uf Schwyzerdütsch lässe. — Im „Echo“ chönnti z. B. vilmeh Biträg i Mundart regelmässig erschine. — „Schwyzerlüt“ isch natürlech au es guets Mittel für schwyzerdütschi Chost id Frömdi ztrage. Vili Ußlandschwyzer hei das au ohni witeres gmerkt. Numen i der Schwyz hei di amtleche Stelle für Mundartfrage no ganz es schlächts Ghör.

3. I jedem Schwyzerverein im Ußland sötti e Mundartbibliothek mit de Wärk vo üsne beste Schriftsteller ufbaut würde. Derzue isch dHilf vo der Heimat nötig. Vo jedem guete schwyzerische Mundartbuech, wo usechunt, sötti 100 bis 300 Ex. für dUßlandschwyzer chönnen agschaffet würde. D Buechhändler würden ihri Katalög sicher gärn. i ds Ußland üsne Miteidgenosse schicke, wenn sie au e chli Absatz hei i der Frömdi mit ihrne Mundartbüecher.

4. I de Schwyzervereine chönnt men au e Schribstube für Schwyzerdütsch irichte. Under sech chönnen Eidgenossen ohni witeres schriftlich uf schwyzerdütsch verkehre. Derfür chönnti chlini Gruppe bildet und Adresse gsammlet würde, wenn es sötti nötig si. —

Das si son es paar Gedanken und Vorschläg über dPfleg vom Schwyzerdütsch im Ußland. Ob es düregfüert wird oder nid, ghört nümme zu üser Ufgab. Das isch dSach vo jedem Schwyzerverein im Ußland und vo den Amtsstellen i der Schwyz, wo z. B. bis jitze „Schwyzerlüt“ no nid tüe unterstütze.

Es git en „ewigi“ Schwyz nid e „wandelberi“ Schwyz, wies öpper so guet gseit het. „Wandelbar“ isch di üsseri Organisazion, si üsi Irichtunge, isch dForm vo üsem Staat. „Ewig“ isch di ideali Form vo de Schwyz, isch der Geist vo den alten Eid-

genosse, „ewig“ si dIdee, wo dEidgenosse bi der Gründung vom alte Schwyzerbund gleitet het. — Au bi üs i der Schwyz git es mängs, wo zänderen und zbessere wäri. Me schimpft öppen über dFreimurer, über dJude, über dKapitaliste; me chlagt öppen über Vetterliwirtschaft, Sekretäregeherrschaft, übere Amtsschimmel, über die politische Parteie; es git Militaristen und Antimilitariste, Wältverbesserer und Heimlifeissi, großi und chlini Sünder; es git aber au no vil bravi, sänkrächti, ufrächti Eidgenosse. Alli Fähler und Übel uszmerzen isch au bi üs nid müglech. Wichtig isch, daß der alt Schwyzergeist in üs läbig blibt. Wichtig isch, daß di üsseri Staatsform dür di inneri Form, dür zVorbild vo der idealen und ewige Schwyz in Egi ghalte wird, daß üse Staat für üs und di ganzi Wält e Sinn, e Bedüting, e Wärt het und en Uf-gab und e Mission erfülle cha. We dUßlandschwyz treui und ächti Eidgenosse wei blibe, so isch es, will si der Sinn und dUf-gab vo der Schwyz begriffe hei, will sie i der Frömdi vilicht am beste gspüre, was die „ewigi Schwyz“ usmacht, wie der Schwyzergeist no suber und läbig isch, - will si am beste wüsse, was es heißt, no ne Heimat zha und e Schwyzzer zsi.

G. S.

Schribstube für Schwizertütsch.

Di erste Stüpf uf üsen Ufruef i der „Wegwiser-Nummere“ vo „Schwyzerlüt“ hönd dGründig vo der Briefwägsel-Zentrale beschäftiged. Si zeiged das es scho mänge Landsma git, wo di eige Sproch au im Schriftwägsel brucht. Es gönd scho all Jor bestimt tusigi vo sonige Brief i ali Gegede vom Land.

D Würkig wirt si gli zeige, den dBewegig wird immer besser erfasd und verstande. Vili Eidgenosse sind sither neu dezue cho, zum mindesten im enge Kreis vo Verwandten und Bekante, so zschribe wien ene de Schnabel gwagsen isch. Mer säged das vor alem zur Ufmuunterig, wil me do gärn zschwarz siet. D Hindernis, wo sich in Weg legged, sind nämli vil chlinner als me meint. Ueseri Schribstube soll di ganz Sach no bsunders leicht mache. Mer hönd im Sinn, e ganzi Liste vo Schwizertütschfründe zämezstele, damit mer en Ueberblik vom ganze Schaffen über-chämed. Zu däm Zweck si mer um ali Agobe fro.

DFrog vo der Schribwis lönd mer jedem frei. Er söl si vorläufig löse wien ers für guet findt. Uf Grund vo all denen Erfarige wird sich en Mittelwág finde wo ali zfride stelt und denn ist dStroß zum Mundartschriben endgültig gebnet.

Wichtig ist vorderhand, das eifach recht vil gschriben und gschafft wirt. Das Gfühl wönd mer mit üsere Stube vo neuem